

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **10 (1935)**

Heft 2

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

trank. In beiden Fällen wäre eine Rettung möglich gewesen, wenn noch andere Personen in der Wohnung geweilt hätten!

Aber auch die Elektrizität kostet immer wieder Opfer im Badezimmer. Eine in der Badewanne sitzende Dame greift zum elektrischen Föhn und ist sofort tot. Ein Herr will während des Bades eine Zigarre an der Heizspirale eines elektrischen Ofens anzünden und ist tot. Irgendwo hat ein Lehrling aus Gefälligkeit vom Schlafzimmer her eine fliegende Leitung nach dem Badezimmer erstellt und an der Badezimmerwand hängen die Drähte mit anmontierter Fassung und Lampe hinunter. Während des Badens ist die Lampe dem Badenden im Weg. Er greift danach und ist tot! Ein Mann benützt das Badezimmer als Dunkelkammer und installiert eine einfache Stehlampe mit rotem Licht. Er berührt sie nur leicht und ist tot!

Immer wieder muss gesagt werden: Ins Badezimmer gehören keine tragbaren Apparate! Es gehören

überhaupt keine gangbaren elektrischen Anlagen hinein, die in Handbereich kommen könnten. Man muss nie die Verhältnisse eines Wohnraumes auf das Badezimmer übertragen. Im Wohnraum ist hölzerner Boden und man pflegt dort mit trockenem Schuhwerk zu weilen. Beide Faktoren wirken als Isolatoren. Im Badezimmer aber fehlt jede schützende Isolierung. Die Feuchtigkeit und vor allem der unmittelbare Wasseranschluss ist der denkbar beste Leiter. Der leichteste Isolationsdefekt an einem Apparat genügt, um zwischen Körper und Erde einen tödlichen Strom auszulösen. Nur ausdrücklich vom Elektrizitätswerk in Badezimmern zugelassene Apparate sollen dort benützt werden.

Für alle gastechnischen und elektrischen Anlagen und Apparate in Badezimmern muss die Regel gelten, Installationen nur von ausgewiesenem Fachpersonal ausführen zu lassen und die Apparate nur von ihm zu beziehen. Lehrlinge sind nicht als Fachpersonal zu taxieren. E. B.

Schluss des redaktionellen Teils

GESCHAFTLICHE MITTEILUNGEN

Nachträgliches Erstellen von Plattenbelag im Badezimmer

Von grossem Interesse dürfte die Neuerung sein, dass es heute möglich ist, auf gut haftenden Wandputz auch nachträglich Wandplatten anzubringen, ohne dass also der Wandputz abgeschlagen werden muss. Solche Beläge werden mit einem Spezialkitt auf den Wandputz geklebt und halten so fest an der Wand, dass man sie nur durch Zerreißen der Unterlage, also des Verputzes, wieder wegbringen kann. In allen diesen Fragen wird Sie die Hafner- und Plattenlegergesellschaft Zürich gerne beraten.

Hafner- und Plattenlegergesellschaft Zürich.

Die Heisswasserversorgung des modernen Badezimmers.

Der elektrische Boiler hat vor jeder andern Art Heisswassererzeuger folgende wesentliche Vorzüge: Vollautomatischer, gefahrloser Betrieb, ohne Vorbereitungen steht jederzeit Heisswasser zur Verfügung.

Kein Kamin erforderlich, ein elektrischer Boiler kann ohne bauliche Veränderungen in jedem ältern Hause angebracht werden.

Niedrige Betriebskosten.

Völlige Unabhängigkeit von den übrigen Mietern.

Die Aufheizung des Elektroboilers geschieht vorwiegend während der Nacht mit billigem Nachtstrom, wobei die Aufheizzeit normalerweise 8 Stunden beträgt. Seit einiger Zeit sind verschiedene grosse Elektrizitätswerke dazu übergegangen, den Einbau stärkerer Heizeinsätze zu erlauben, wodurch die Anheizzeit auf 2-4 Stunden abgekürzt werden kann. Dort, wo in der Küche ein elektrischer Kochherd vorhanden ist, kann mittels Umschalter der Boiler auch tagsüber eingeschaltet werden, zu einem günstigen Strompreis.

Dadurch kann einem Boiler pro Tag ein Mehrfaches seines Inhalts an Heisswasser entnommen werden, z. B. liefert ein Wandboiler 75 l mehrere Bäder.

Der Warmwasserverbrauch beträgt:

Pro Bad 75 Liter, pro Dusche 30 Liter.

Die Kosten für 100 Liter Heisswasser betragen 250 C.

auf 35 Rappen.

Normalerweise kommt für das Badezimmer ein Wandboiler 100 Liter in Frage.

Damit die Placierung des Boilers keinerlei Schwierigkeiten bereitet, hat die Firma Accum AG. in Gossau (Kt. Zürich) ausser den Normalmodellen eine komplette Serie verkürzter Modelle herausgebracht. Accum AG., Gossau.

Armaturen für Badezimmer.

Zu den Lieferanten für die Wohnkolonien der Baugenossenschaften gehört die Firma Nyffenegger & Co., Armaturenfabrik in Zürich-Oerlikon.

Diese Firma besteht seit 25 Jahren und beschäftigt 70-90 Arbeiter und Angestellte. Die Verbesserung der innern Einrichtungen in den Wohnungen, wie sie von den Baugenossenschaften seit Jahren angestrebt und mit Erfolg durchgeführt werden, hat auch in den Armaturen nach Umwandlungen gerufen. Es werden heute Modelle verwendet, die nicht nur für das Auge, sondern auch in gesundheitlicher Hinsicht den frühern Konstruktionen weit überlegen sind. Ecken und Kanten, die der Staubentfernung hinderlich waren, werden vermieden und dafür glatte Formen verwendet.

Nyffenegger & Co., Zürich-Oerlikon.

Das Hafta-Versetzverfahren für Wandplatten

verhindert das beim bisher üblichen Versetzen mit Zementmörtel in den letzten Jahren immer häufiger auftretende Loslösen und Abfallen der Wandplatten, das hauptsächlich durch Schwindungserscheinungen im Versetzmörtel und durch die vermehrte Erschütterung der Gebäude infolge des modernen Lastwagenverkehrs verursacht wird.

Die Platten werden auf einen fluchtrechten, fein taloschierten oder abgeriebenen und abgebundenen Grundputz aus einem Drittel Portland, zwei Dritteln hydr. Kalk und 3-4 Teilen Sand mit einer 2 mm dicken Schicht von Hafta-Spezialzement aufgeklebt.

Die patentierte, neue Versetzarbeit wird seit 1932 praktisch angewendet und hat sich überall bewährt. Sie ist nicht teurer als das frühere Mörtel-Versetzverfahren, falls bauseitig ein Grundputz zur Verfügung gestellt wird.

Das Zürcher Spezialgeschäft für Plattenbeläge Sponagel & Co. wendet dieses Verfahren nach mehrjährigem sorgfältigen Ausprobieren heute ausschliesslich für die sämtlichen von ihr erstellten

Sponagel & Co., Zürich.